



ProjectRescue 

Life is Priceless



JAHRESBERICHT

2021

Befreiung - Heimreise - Reintegration

Aus **ProjektResgate** ist **ProjectRescue** geworden!

Liebe Freunde und Unterstützer

Wie an der Mitgliederversammlung 2021 beschlossen starteten wir ab dem 01. Januar 2022 mit einem neuen Namen und einem neuen Logo in das 16. Jahr unseres Vereins.

Wir haben immer mehr mit Opfern aus dem englischsprachigen und osteuropäischen Raum zu tun und der englische Name "**ProjectRescue**" wird international zu einem besseren Verständnis unserer Arbeit beitragen.

Wir gehen davon aus, dass die Fälle von Frauen, die in übler Weise missbraucht werden, weiter zunehmen werden. Missbrauch, vor allem emotionaler Missbrauch an Ausländerinnen, hat mittlerweile jedes Mass überschritten. Die Wehrlosigkeit dieser Frauen macht diese Verbrechen besonders abtossend, besonders, wenn Ehemänner oder Partner die Täter sind.

Deswegen setzen wir auch weiterhin alles daran, diese Frauen zu retten und ihnen ein neues Leben in ihrer Heimat zu ermöglichen.

Unsere Vision:

Unsere Vision ist eine Welt ohne Arbeitsausbeutung, ohne Sexindustrie und ohne Menschenhandel.



Unsere Mission:

Wir verhelfen Opfern von Menschenhandel und von Arbeitsausbeutung zu einem neuen Leben in Würde und Freiheit. Dazu bieten wir Nothilfe in der Schweiz sowie Wiederintegrationsprogramme in den Herkunftsländern in Südamerika und Osteuropa.

Wie wir helfen:

Zusammen mit unserem globalen Netzwerk bieten wir rechtliche, medizinische und psychologische Hilfe. Wir organisieren sichere Unterkünfte, Rückflüge, Coachings sowie Unterstützung bei der Gründung von Kleinunternehmen.



Was uns motiviert:

Unser Mitgefühl für die Frauen und Männer, die ausgenutzt und sexuell ausgebeutet werden. Unser christliches Menschenbild und der damit untrennbar verbundene Schutz der Menschenwürde, unabhängig von Rasse, Religion, Ethnie und Geschlecht.

EDITORIAL



Auch das Jahr 2021 startete wieder ganz im Zeichen von Covid-19

Die Pandemie war das "neue Normal": Das zweite Jahr in Folge wurden Weltgeschehen wie privates Leben vom Corona-Virus überschattet. Der Einfluss der Covid-19-Massnahmen auf unseren laufenden Betrieb war sehr gross und erschwerte unsere Arbeit an allen Fronten.

Trotz dieser widrigen Umstände hatte sich ProjectRescue für das Jahr 2021 die folgenden drei Hauptziele gesetzt:

1. 30 Betroffenen Menschen die Möglichkeit zu geben, aus der Zwangsprostitution und der Arbeitsausbeutung auszusteigen und sich in ihrem Heimatland wieder zu integrieren.
2. 90 Betroffene Menschen, welche von unserem Partnernetzwerk vermittelt werden, aus der Armut zu befreien und ihnen die Rückkehr in ihre Heimat sowie Reintegration zu ermöglichen.
3. Ein neues Projekt für die Reintegration von osteuropäischen Frauen aus der Zwangsprostitution und Arbeitsausbeutung in ihrem Heimatland initiieren.

Überzeugen Sie sich selbst beim Lesen dieses Jahresberichts, wie viel davon wir erreicht haben!

Einmal ist immer das erste Mal - auch für mich

Bis zu jenem Zeitpunkt kannte ich bereits viele Fälle von Opfern, denen wir helfen konnten. Ich sah sie aber nur auf dem Papier, ich kannte sie aus den Berichten, da ich selbst nicht operativ tätig bin.

Das sollte sich im Oktober 2021 schlagartig ändern. Ich war mit meiner Familie im Natur- und Tierpark Arth Goldau. Zu dieser Zeit weilte der Geschäftsführer, Vicente Medeiros, in den Ferien. Mein Natel klingelte, ich nahm ab und es meldete sich das Büro von ProjectRescue. "Hallo Peter, Du, hier bei mir ist Regis (Name geändert), ein Brasilianer. Er spricht kein Wort Deutsch oder Englisch, nur Portugiesisch, und braucht Hilfe..."

Das war der Moment als ich das erste Mal mit einem Opfer direkten Kontakt hatte. Unvorbereitet, nicht geplant, ohne Skript. Regis erzählte mir, dass er durch einen Freund mit dem Versprechen, als Uber-Fahrer arbeiten zu können in die Schweiz gelockt worden war. Hier angekommen zeigte sich aber sehr schnell, dass diese Zusage nicht eingehalten wurde. In der Folge kam es zu einer heftigen Diskussion und der "Freund" setzte Regis kurzerhand auf die Strasse.

Ohne genügend Geld und ohne Sprachkenntnisse in einem fremden Land, in einer fremden Kultur, bei kaltem Wetter, mittellos, ohne Unterkunft und Verpflegung - das war ein grosser Schock für Regis. Er war übermüdet, erzählte mir, wie und wo er überall um Hilfe ersucht hatte und immer wieder weitergeleitet oder abgewiesen wurde. Aus seiner Stimme konnte ich die Angst hören vor einer weiteren Abweisung, aber auch die Hoffnung auf Hilfe vom ProjectRescue. In diesem Moment waren wir sein Rettungsanker.

Ich merkte sofort, dass hier keine schönen Worte helfen, sondern nur Taten. Dank dem grossen Netzwerk von ProjectRescue (und dem grossartigen Einsatz von Jimmy!) konnte Regis innerhalb von nur 24 Stunden nach Brasilien zurückkehren. Kurz darauf schickte uns Regis' Frau ein Foto, welches ihn mit seinem kleinen Sohn zeigt. Die Familie ist glücklich, dass alles noch einmal gut ausgegangen ist. Ihre Worte berührten und entschädigten uns für alle Aufwendungen, denn "Life is Priceless"!

Das war ein vergleichsweise einfacher Fall und er war schnell gelöst. Und doch bewegt mich die Konfrontation damit immer noch. Es gibt noch so viele Menschen in unvergleichlich schlimmeren Umständen, die auf Rettung warten, darauf, dass wir etwas unternehmen!

Im Namen aller Opfer bedanken wir uns von ganzem Herzen für Ihre Solidarität

Peter Bähni

Präsident Verein ProjectRescue Schweiz

PROJECT RESCUE IM JAHR 2021



Trotz der anhaltenden Covid-19-Krise konnten wir im vergangenen Jahr unsere Arbeit erfolgreich fortsetzen. Im Jahr 2021 normalisierte sich der Flugverkehr, so dass wir die Rückkehrer mit regulären Flügen nach Hause bringen konnten.

Mit 169 Heimkehrern haben wir sogar Rekordzahlen erreicht.

Jedoch gab es öfter Verzögerungen, weil Personen krank wurden, kurz vor dem Abflug positiv getestet wurden, oder nach ihrer Rückkehr erkrankten. Eine Rückkehrerin starb. Sie kam bereits schwer krank in Brasilien an und konnte trotz aller möglicher Therapien nicht gerettet werden.



4 |



Die Reintegrationsarbeit war durch Lockdowns in verschiedenen Teilen Brasiliens erheblich erschwert

Während der Ausgangssperren stellten wir die Versorgung mit Lebensmitteln und Medikamenten sicher und zahlten die Mieten. Wir haben diese Notfallhilfe mit Rundum-Versorgung für drei Monate aufrechterhalten.

Die Ausgaben stiegen dabei in vielen Bereichen. In einigen Fällen waren die voraussichtlichen Kosten für den Aufbau eines kleinen Geschäfts bereits festgelegt, aber bis es zum Kaufabschluss kam, hatte sich aufgrund der Krise bereits eine Verteuerung ergeben.

Wegen der Ausgangssperren kam es immer wieder zu Verzögerungen im Reintegrationsprozess.

Viele der Ausbildungsprogramme wurden vorübergehend gestoppt, weil die Schulen ihren Unterricht ausgesetzt hatten.

Nicht jeden Beruf kann man ausschliesslich online erlernen! In Fällen, wie Friseur oder Automechaniker gehört unbedingt eine praktische Ausbildung dazu!



ERFOLGREICH TROTZ COVID-19!

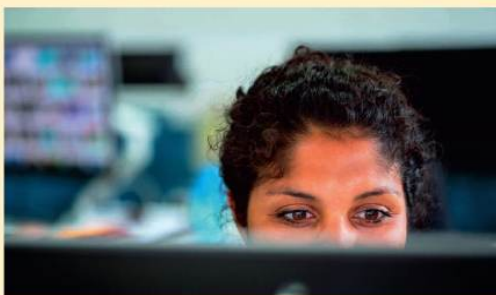
In der Folge brauchten die Reintegrationsprojekte länger und wir hatten den Betroffenen zusätzliche finanzielle Unterstützung zu geben, um die Zeit zu überbrücken, bis sie finanziell auf eigenen Füßen stehen konnten. Dadurch wurden die vorher veranschlagten Lebenshaltungskosten für Miete und Lebensmittel überstiegen.

Hinzu kam, dass viele Heimkehrer aus vorausgehenden Jahren, die ihre Geschäfte bereits aufgebaut hatten, gezwungen waren, diese während der Lockdowns zu schliessen. Das war für viele ein gewaltiger Rückschlag.

Wir haben darauf reagiert und 2021 ein Budget bereitgestellt, um ihnen beim Neustart zu helfen. Das Budget wurde komplett aufgebraucht, aber das Ergebnis ist sehr zufriedenstellend.

Die Covid-19-Krise wirkte sich auch auf die Art der Reintegrationsprojekte aus.

Viele Heimkehrer starteten ihr Kleingewerbe online. Sie verkaufen Kleidung, Dessous, Parfüm, Kuchen, Süßigkeiten... über das Internet. Auch Taxiunternehmen und Lieferservices für Lebensmittel und anderes wurden gegründet. Einen der Heimkehrer statteten wir deshalb mit einem Motorrad aus.



Im Unterschied zu früheren Jahren absolvierten viele ihre Ausbildung ganz oder teilweise online. Ob Jurastudium oder Handwerksberufe wie Bäcker, Konditor, Mechaniker, Auto-Elektroniker



oder Schneider, viele Schulen und Universitäten haben auf Online-Studium umgestellt und verlangen nur noch bei einigen speziellen Kursen persönliche Anwesenheit. Eine junge Dame studiert Tourismus virtuell.

2021 brachte also eine Fülle von Herausforderungen. Nichtsdestotrotz konnten wir alle Hindernisse meistern.

Unser Team in Brasilien musste seine Arbeit völlig auf Homeoffice umstellen und hat den schwierigen Umständen zum Trotz Grossartiges geleistet.

Die in den vorausgehenden Jahren üblichen Begrüssungen mit persönlichem Treffen und die Besuche während des Reintegrationsprozesses mussten wegen der Covid-19-Massnahmen ausbleiben. Stattdessen wurden die meisten Absprachen über das Telefon durchgeführt, mit Face-Calls etc. Nur bei wenigen fand ein persönlicher Kontakt statt.

Doch das tat der Qualität der Reintegrationsprojekte keinen Abbruch. Die virtuelle Kommunikation und Online-Assistenz lief sehr gut. Es gab keine Beschwerden, im Gegenteil, die Heimkehrer fühlten sich bestens betreut.

Letztendlich war 2021 für Project Rescue und viele Heimkehrer trotz der weltweiten Covid-19-Krise ein erfolgreiches Jahr.



HEIMKEHRER

Reintegration von Opfern des Menschenhandels	2021	2020
Personen aus der Schweiz	28	26
Personen aus der Türkei	0	03
Personen aus anderen Ländern - z.T. reintegriert i.A.v. Partnerorgan.	07	01
Total Reintegration von ProjectRescue CH	35	30

Reintegration von Armutsbetroffenen	2021	2020
Personen aus Portugal - reintegriert im Auftrag von IOM	04	08
Personen aus Belgien - reintegriert im Auftrag von CARITAS	130	15
Personen aus dem UK - reintegriert im Auftrag von ERRIN	0	87
Total Reintegrationen durch unser Netzwerk	134	110

Total Reintegrationen ProjectRescue & Netzwerk	169	140
--	-----	-----

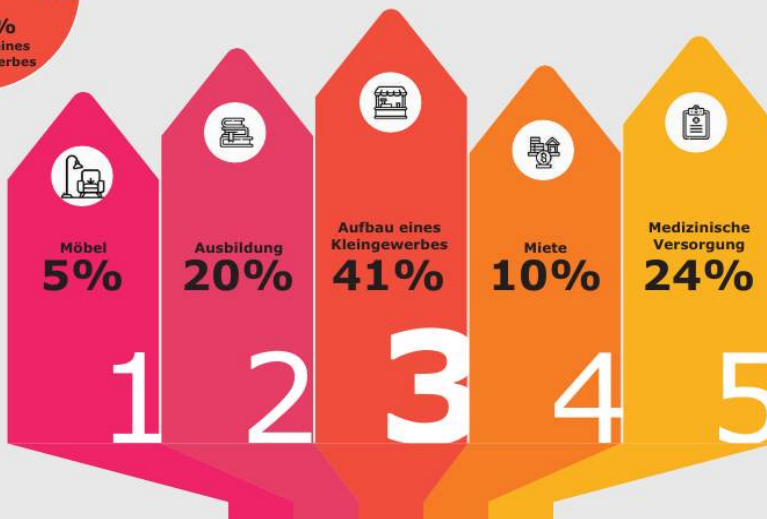
Im Jahr 2021 hat ProjectRescue **169 Personen** in ihre Heimat zurückgebracht.
 Von diesen waren **35 Opfer von Menschenhandel**.

(Die Tabelle bezieht sich nur auf Personen, die im Jahr 2021 heimgekehrt sind. Menschen, die von uns betreut werden, deren Rückkehr sich aber noch verzögert hat sind hierin nicht erfasst. Ebenso wenig wie Menschen, die in vorausgehenden Jahren heimgekehrt sind und deren Reintegrationsprozess noch andauert.)

1'640 Menschen sind **von 2006 bis 2021** in ihre Heimat zurückgekehrt.
522 Menschen davon waren **Opfer von Menschenhandel**



WIEDEREINGLIEDERUNGSPROJEKT



DROGENHANDEL UND PROSTITUTION - IMMER DASSELBE SCHEMA



Wir arbeiten nun schon etliche Jahre in der Reintegration von ehemaligen Inhaftierten. Meist im Auftrag einer unserer Partner-Organisationen. Das ist Präventionsarbeit. Wenn niemand etwas unternimmt, haben diese Menschen nur eine verschwindend geringe Chance, aus diesem Milieu auszubrechen.

Projeto Resgate in Brasilien beteiligt sich auch an Aufklärungskampagnen, mit dem Ziel, die Leute für Menschenhandel zu sensibilisieren und potentielle Opfer vor den Fallen zu warnen.

Immer wieder hören wir die gleiche Geschichte, wenn wir fragen, wie es dazu kam, dass sich der- oder diejenige anwerben liess, Drogen zu schmuggeln.

Immer befand sich die Person in einer sehr hilflosen Lage. **Kein Geld für Essen, überschuldet, die Kinder brauchen dringend etwas, der Traum von einem eigenen winzigen Haus in den Favelas oder der brennende Wunsch, aus der Prostitution freizukommen.**

Und dann tritt ein "Retter" mit einem Angebot auf, es ist sogar immer genau dieselbe Summe, 10.000 US\$. Ein Vermögen für diese Frauen. Der Ausweg aus allen ihren Problemen für ein einmaliges Risiko...

In anderen Fällen wurden die Frauen erpresst, um sie zum Drogentransport zu zwingen: "Ich kenne deine Familie, deine Mutter... wenn Du nicht mitmachst, sind sie tot!" In einem Fall war der zehnjährige Sohn gekidnappt worden. Die

Mutter wurde am Flughafen verhaftet und war in schrecklicher Ungewissheit, bis wir sie beruhigen konnten, dass er in Sicherheit ist.

Manche werden durch Drohungen gezwungen, manche durch die Umstände. Es wiederholt sich so oft!

Bei der Prostitution ist es dasselbe. Wir hatten noch nie den Fall, dass jemand das wirklich tun wollte. Die gleiche Konstellation, die Kinder sind in Schwierigkeiten, Schulden... und dann die Chance.

Die erste Reaktion ist: "Nein! Ich habe das noch niemals gemacht!" aber dann, "Es ist ja nur für ein Jahr, dann sind die Probleme gelöst. Nur ein Jahr durchhalten..."

Aber sobald sie einmal in dem System gefangen sind, werden sie ausgebeutet, unter Druck gesetzt. Sie halten es innerlich nicht aus und beginnen, Drogen zu nehmen und ab dann können sie allein nicht mehr aussteigen. Sie sind abhängig von den Drogendealern, an die ihre Einnahmen gehen.

Deshalb helfen wir Menschen, aus diesem Leben in Elend herauszukommen.

Die Berichte, die sie auf den nächsten Seiten lesen werden, betreffen Frauen, die wir vor Jahren in ihre Heimat zurückgebracht und reintegriert haben. Wir freuen uns über ihren Erfolg!

Vicente Medeiros

**Gemeinsam können wir diese Welt ein wenig besser machen.
Wir helfen schnell, vernetzt und nachhaltig.**



Die Zusammenarbeit sieht in den meisten Fällen so aus, dass unsere Partnerorganisationen uns die Fälle überreichen und wir mit unserem gut ausgebauten Netzwerk die Rückführung und Reintegration planen und durchführen.

Ein Wort, das ein Leben verändert hat



Magdalena kehrte 2010 durch ProjectRescue nach Brasilien zurück. Wir ermöglichten ihr eine Ausbildung zur Friseurin, richteten ihr einen Friseursalon ein und sie startete ihr Business, das seitdem floriert.

Magdalena lernte einen Mann kennen, 2012 heirateten sie und lebten in Blumenau, einer brasilianischen Grossstadt mit deutschen Ursprüngen. Es gibt dort sogar Fachwerkhäuser.



2016 zog die Familie innerhalb des Staates Santa Catarina um, an einen wunderschönen Ort mit einem herrlichen Strand. Sie haben jetzt zwei Kinder und es geht ihnen sehr gut.

Das war nicht immer so. **Im Jahr 2001 begann Magdalena ein Leben als Prostituierte in São Paulo.** Drei Jahre später wurde sie

nach Spanien eingeladen. Es wurde ihr versprochen, dass sie eine Menge Geld machen würde. Doch dort angekommen wurde ihr der Pass abgenommen. **Sie verbrachte die nächsten 8 Monate eingesperrt. Sie hatte keinerlei Möglichkeit, das Haus zu verlassen.**

Es gab strenge Regeln. Im Falle von Zuwiderhandeln würde sie in einem internen Gefängnis untergebracht oder ermordet. Ein einziges Mal gelang es ihr, mit einem Kunden das Haus zu verlassen...

Eine Freundin von ihr stand dem Zuhälter sehr nahe. Sie begann zu bitten und zu betteln und hatte schliesslich Erfolg. Alle "Kosten", welche die Organisation mit ihr gehabt hatte, Flug, Unterbringung, Essen, Kleidung... jede Kleinigkeit wurde verrechnet mit dem Gewinn, den man mit ihr erzielt hatte und weil alles gedeckt war, liess man sie schliesslich gehen.

Mit ihrem Pass, den sie zurückerhalten hatte, ging sie nach Portugal zu einer Verwandten. Dort war sie frei. Sie arbeitete drei Jahre als Tänzerin und Prostituierte. **Aber nach einer Weile wurde sie schwer depressiv. Sie hatte schizophrene Anfälle und verlor zeitweise ihren Verstand.**

Drei Mal verbrachte sie jeweils drei Monate in einer psychiatrischen Klinik.

Einmal versuchte sie, sich selbst umzubringen, mit einem Sprung aus dem siebten Stock, aber ihre Schwester konnte sie zurückhalten. Die Nebenwirkungen der Medikamente quälten sie. Sie war langsam, wie in einer zähen Masse und zitterte doch, sie wollte lieber sterben.

Die Ärzte rieten ihr, nach Brasilien zurückzukehren und die medikamentöse Behandlung dort fortzusetzen. Doch sobald sie in ihrer Heimat war, brauchte sie die Medikamente nicht mehr. **Der unerträgliche Druck, unter dem sie gestanden hatte, war weg und mit ihm die Krankheitssymptome.**

Sie arbeitete für sieben Monate als Babysitter, aber ihr Einkommen reichte nicht aus, um ihre Schulden zu bezahlen. **Jemand erzählte ihr, dass sie in der Schweiz gutes Geld mit Prostitution machen würde...**

Beginn der
Reintegration:
2010



Sie kannte niemanden in der Schweiz. Sie reiste erneut nach Spanien, wo sie sich mit einer Person traf, die sie für eine Gebühr von CHF 450 in die Schweiz brachte. Sie arbeitete als Prostituierte in Basel und Zürich.



Eines Tages ging sie zur Coiffeuse. Diese war eine Christin.

Sie kamen ins Gespräch, es folgte eine Einladung zum Gottesdienst und sie nahm an.



Sie hörte die Botschaft: "Du hast einen Vater! Du musst zu Ihm gehen, Gott hat das Beste für Dich!"

Diese Worte gingen in ihr Herz. Das wurde der Wendepunkt in ihrem Leben. Magdalena setzte ihr Vertrauen in Gott. Sie gab die Prostitution auf und begann eine Arbeit in diesem Friseursalon. Andere Menschen gaben ihr Arbeit als Babysitter und in der Reinigung. Sie besuchte die Gottesdienste und wurde getauft.

Aber sie war illegal in der Schweiz. So kam sie zu ProjectRescue und wir halfen ihr, nach Brasilien zurückzukehren und dort Fuss zu fassen. Sie lernte Coiffeur und hatte Erfolg. Heute führt sie ein geregeltes, glückliches Leben mit ihrem Mann und ihren Kindern in Brasilien, wie wir schon am Anfang des Berichtes geschrieben haben.

ProjectRescue hat Verbindungen zu Kirchen, dem brasilianischen Konsulat sowie brasilianischen Vereinigungen, Gemeinden und anderen sozialen Organisationen, welche mit Frauen in Not arbeiten und diese an uns verweisen.

Unser Reintegrations-Team in Brasilien



von links:

Diogo Rodrigues Araújo,
Vizepräsident Projeto Resgate
Brasilien mit Ehefrau **Rejane**

Vicente Medeiros, Präsident
Projeto Resgate Brasilien mit
Ehefrau **Kátia**

Marco Aurélio de Sousa,
Geschäftsführer Hauptbüro in
Goiânia mit Ehefrau **Telma**



Fabiana Souza
Mitarbeiterin
in São Paulo



João Marco
Buchhalter

WIR GEBEN NIEMANDEN AUF!

Beginn der
Reintegration:
2011



Lucy (Name geändert) hatte keine einfache Kindheit. Im Alter von 16 Jahren wurde sie in ein Bordell geschickt, von ihrer eigenen Mutter!!! "Du bist wunderschön, Du kannst eine Menge Geld als Prostituierte machen!" Es begann eine schreckliche Zeit. Sie "arbeitete" in São Paulo, in einem Hochhaus, **einmal versuchte ein "Kunde", sie aus dem Fenster zu werfen...**

Dann bekam sie die Gelegenheit, 10.000 Dollar auf einmal zu verdienen, sie musste dafür "nur" Drogen nach Europa transportieren. Lucy's damaliges Einkommen mit Prostitution in São Paulo betrug 25 Reales für 20 Minuten. Das sind 5 CHF und in dieser Lage kommt jemand und offeriert ihr 10.000 CHF!

Wenn sie nur diesen einen Trip nach Europa hinter sich hätte, müsste sie sich nicht mehr prostituieren, sie wäre frei!



Zudem war da noch diese offensichtlich reiche Frau innerhalb des Bordell-Bezirktes. Sie erzählte, dass sie jedes Jahr Drogen nach Europa bringt. "Ja, es ist ein Risiko, aber es ging immer gut!" Lucy ging dem Lockvogel auf den Leim und nahm das Angebot an. Sie erzählte niemandem, was sie vorhatte. Ihre Tochter war bei ihrer Mutter in einer anderen Stadt untergebracht.

Die Drogen an den Beinen befestigt, mit eleganter Kleidung neu ausstaffiert und voller Angst begann sie die Reise. Sie schaffte es unbehelligt durch die Sicherheitsschleusen und in das Flugzeug.



Irgendwo im Flugzeug war ein Aufpasser, das wusste sie. Sie wurde beobachtet, aber sie wusste nicht wer es ist. Dieser Mann? Oder jene Frau?

Es war eine Qual, dass sie nicht zur Toilette gehen konnte. Daran hatte man beim Befestigen der Drogen unter den engen Strümpfen nicht gedacht. Die hochhackigen Schuhe liessen ihre Füße anschwellen, aber die erste Etappe ging gut.

Aber dann beim Umstieg in der Schweiz begann sie zu zittern und geriet in Panik. Der Metalldetektor schlug an, sie wurde abgetastet und die

Drogen entdeckt. Ihre Welt brach zusammen. Unfähig, ihre Schuhe wieder über ihre geschwellenen Füße zu ziehen, wurde sie barfuss in Handschellen zum Flughafengefängnis abgeführt. Sie hatte eine dreijährige Tochter in Brasilien. Sie wusste nicht, wann sie sie wiedersehen würde. Letztendlich war sie 10 Monate im Gefängnis.

ProjectRescue hatte 2011 ein Team, um inhaftierten Frauen zu assistieren. Wir begleiteten Lucy in ihrer Rückkehr und investierten in ein Reintegrationsprogramm für sie. Als sie nach Brasilien zurückkehrte, wollte sie ein kleines Geschäft aufmachen, um Kleidung zu verkaufen und damit ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Aber es lief nicht wie erwartet. Sie war zu gutmütig, zu viele Kunden blieben die Bezahlung schuldig und sie verlor alles.

Normalerweise wäre dies das Ende des Reintegrationsprogrammes. Ihr Budget war aufgebraucht. Aber wir haben sie nicht aufgegeben.

Sie begann neu, besuchte Kurse im Friseurhandwerk, Maniküre und Augenbrauen-Stylen.

Wir kauften die Ausstattung für sie und sie eröffnete ihr Geschäft bei sich zuhause, dieses Mal hatte sie Erfolg!



Lucy ist mittlerweile glücklich verheiratet mit dem Vater ihrer Tochter. Ein Geschwisterchen kam dazu, welches inzwischen auch schon wieder drei Jahre alt ist.



Lucy ist ein beliebtes Mitglied in ihrer Kirchengemeinde, bringt sich ein und ist aktiv im Worship-Team. Ihr Leben hat sich völlig zum Guten verändert.

Lucy hat es geschafft! - Wir freuen uns immer, wenn sie etwas von sich hören lässt.

Wir haben gesehen, wie sie sich anstrengt, das Richtige zu machen, und wir haben sie nicht aufgegeben, als scheinbar alles schief ging. Wir geben niemanden auf, ein Leben ist unbezahlbar! Wenn wir nochmal ganz von vorne beginnen müssen, dann machen wir das.

EINE ZWEITE CHANCE

Beginn der
Reintegration:
2018



ProjectRescue hilft unter anderem auch Menschen, welche im Gefängnis waren. Das geschieht häufig in Zusammenarbeit mit unseren Partnerorganisationen. Frisch aus der Haft entlassen und ohne Perspektive sind sie leichte Opfer für kriminelle Organisationen. Oft werden sie von diesen bereits im Gefängnis angeworben. Indem wir diese Menschen in ihrer Heimat reintegrieren, bewahren wir sie vor einem Rückfall und davor, noch tiefer in die Hände von kriminellen Organisationen und vom Menschenhandel zu geraten.

In vielen Fällen handelt es sich bei der Vorgeschichte um eine Kombination von Prostitution und internationalem Drogen-transport. Die Betroffenen sind in einem Kreislauf, aus dem sie ohne fremde Hilfe nur schwer ausbrechen können.

Der folgende Fall handelt von Luana (Name geändert), einer intelligenten jungen Frau, 23 Jahre alt, aus Brasilien. Sie hatte ein Jura-Studium begonnen. Die finanziellen Möglichkeiten waren schnell ausgereizt. Und dann eröffnete sich eine Möglichkeit, auf einfache Weise schnell sehr viel Geld zu verdienen... und verführte sie zu einer grossen Dummheit.

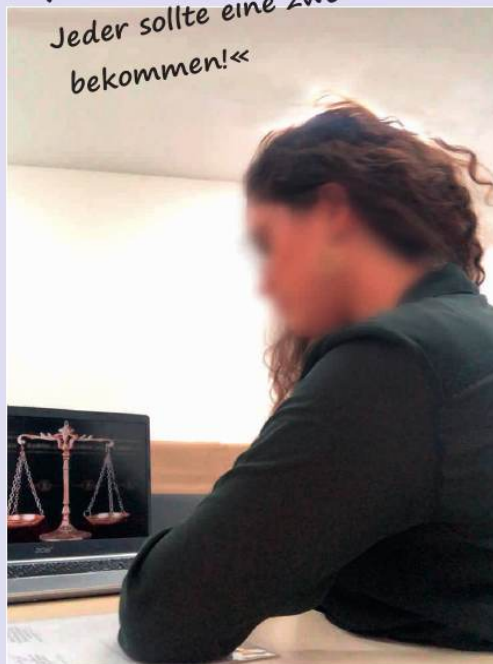
Sie nahm das Angebot an und kam nach Europa, um Drogen nach Dänemark zu bringen, aber sie wurde unterwegs in Zürich am Flughafen verhaftet und landete im Gefängnis. Ein Jahr und neun Monate Haft.

Nachdem sie ihre Strafe abgesessen hatte, kehrte sie ernüchert nach Brasilien zurück, mit Hilfe des International Social Service, unserer Partnerorganisation. (Diese hat ein spezielles Projekt, ehemaligen Inhaftierten die Reintegration in ihrer Heimat zu ermöglichen. Für Luana sollte es die Wiederaufnahme ihres Anwaltstudiums sein.)

Luanas Rückkehr war nicht einfach. Ihre Familie wies sie zurück, ihr Selbstwertgefühl war am Boden. Dazu kam von allen Seiten der Hohn: "Und du wolltest Anwältin werden! Du bist es nicht wert!"

Fabiana von unserem Team in Brasilien bestärkte sie darin, das zu verwirklichen, was von Anfang an ihr Traum gewesen war.

*»Ich möchte anderen helfen,
wie Ihr mir geholfen habt!
Jeder sollte eine zweite Chance
bekommen!«*



Sie nahm glücklich ihr Studium wieder auf - online, wegen der Covid-19-Krise. Wir besorgten ihr einen Laptop, mit Fleiss, Zielstrebigkeit und dem aufrichtigen Wunsch, anderen zu helfen, ist sie jetzt bereits im 4. Jahr ihres Studiums.

Einen grossen Erfolg hat sie schon errungen: Angehende Anwälte haben in Brasilien die Möglichkeit, eine Zulassungsprüfung abzulegen, die es ihnen ermöglicht, als Lehrer auf Zeit an bestimmten Schulen zu arbeiten. Sie hat diese Prüfung bereits bestanden und arbeitet jetzt neben ihrem Studium im Lehramt. Sie unterrichtet Recht in den technischen Kursen Administration, Personalwesen und Immobilien- transaktionen.

Wir sind stolz auf sie! Nächstes Jahr wird sie ihr Anwaltsstudium abschliessen. Wir sind überzeugt, dass sie eine hervorragende Anwältin werden wird!



Entwicklung in der Türkei

Die Türkei ist eine Drehscheibe im internationalen Drogenhandel. Viele der Kuriere, die oft aus dem Rotlichtmilieu stammen, reisen über die Türkei nach Europa. Immer wieder kommt es zu Verhaftungen und häufig werden "Bauernopfer" gefangen. Personen, die vorgeschickt wurden, um von der eigentlichen Lieferung abzuliefern. Sie landen im Gefängnis, wo sie nach türkischem Recht **bis zu 20jährige Haftstrafen** absitzen müssen. Hierunter sind alle möglichen Nationalitäten, auch Brasilianer.

Die Verhältnisse in türkischen Gefängnissen sind mit denen hier in der Schweiz nicht vergleichbar. Oft müssen Frauen mit Fetzen der eigenen Kleidung improvisieren, weil es selbst an den notwendigsten Hygieneartikeln fehlt. Wir freuen uns deshalb über praktische Spenden von Kleidung, Schuhen, Lebensmitteln und anderen Dingen des täglichen Bedarfs.

Gegen Ende der Haftzeit kommen die Inhaftierten in den halboffenen Vollzug. Das bedeutet, dass sie immer wieder für eine Woche das Gefängnis verlassen müssen, um sich wieder im Leben zurechtzufinden. Für Ausländer, die keine Anlaufstelle haben, ist das aber eine sehr kritische Phase. **Sie sind hilflos und brauchen dringend Geld für ihre Heimreise nach der Haftentlassung. Diese Situation wird von kriminellen Organisationen gezielt ausgenutzt.**

Wir kümmern uns deshalb schon seit Jahren um Inhaftierte und bieten ihnen Alternativen zur Prostitution. Wie im letzten Jahr bereits angekündigt, hatten wir geplant, zur Finanzierung der Ausgaben, sowie als eine Verdienstmöglichkeit für die Inhaftierten einen Fachhandel für Kaffee mit Kaffeerösterei zu eröffnen.



Aufgrund der anhaltenden Pandemie starteten wir mit dem Kaffeehandel zunächst online.

Für das kommende Jahr planen wir, zunächst in der Sommersaison für 4 Monate einen Verkauf in Antalya einzurichten. (Eine günstig gelegene Lokalität steht zur Verfügung.) Und dann im Herbst die Eröffnung eines Coffee-Shops in Istanbul.

Durch die Pandemie kam es zu einigen Veränderungen. Nicht nur, dass Zusammenkünfte und Gottesdienste durch Online-Treffen ersetzt wurden, **in der Türkei wurden seit 2020 auch alle Inhaftierten aus den halboffenen Gefängnissen entlassen. Jedoch dürfen sie das Land erst nach Ablauf ihrer Strafzeit verlassen. So mussten wir ihnen helfen, für ihren Lebensunterhalt zu sorgen und sie unterbringen.**

Die Frauen konnten wir bei einer Bolivianerin unterbringen. Sie ist selbst eine ehemalige Strafgefangene und wurde nach ihrer Entlassung aus der Haft in Istanbul ansässig. Sie öffnete ihr Haus für die Unterbringung und hat uns damit eine grosse Sorge abgenommen. Im Gegenzug unterstützen wir sie wo wir können.

Zur Unterbringung der Männer mieteten wir ein Haus, in welchem wir vier Brasilianer unterbrachten. Es hat sich zu allen ein sehr gutes Verhältnis entwickelt. Drei von ihnen konnten bereits ein Jahr nach Ausbruch der Pandemie in ihre Heimat zurückkehren. Wir vermissen sie hier. Zwei von ihnen wurden sogar in der Türkei getauft. Jetzt begleiten wir sie in ihrem Reintegrationsprozess, ebenso wie auch einige Frauen, die schon früher durch unsere Basis nach Brasilien zurückgekehrt sind.

Der letzte aus der Gruppe, Cris, blieb uns noch ein Jahr länger, denn er musste seine Strafe noch vollenden. Wir konnten in dieser Zeit über viele Themen mit ihm reden und freuen uns sehr, dass es ihm gelungen ist, trotz der weltweiten Krise eine Arbeit zu bekommen.

Neben der finanziellen, emotionalen und spirituellen Unterstützung für Chris im Jahr 2021 begleiteten wir auch einen brasilianischen Transvestiten mit mehreren gesundheitlichen Komplikationen im Krankenhaus in Istanbul.

Zudem hatten wir auch den Fall einer Kolumbianerin. Alles deutete darauf hin, dass sie nicht nur von ihrem Mann, sondern auch von dessen Familie missbraucht wurde. Wir halfen ihr, zusammen mit ihrer kleinen Tochter in ihr Heimatland zurückzukehren.

Aktuell kümmern wir uns um 11 Fälle in der Türkei und begleiten den Reintegrationsprozess von zahlreichen Personen aus der Türkei in ihren jeweiligen Heimatländern.

Wir hier in Istanbul sind sehr dankbar für die Unterstützung aus der Schweiz. Gerade in der Zeit der Pandemie und Isolation konnten wir ihre Loyalität und Liebe spüren.

R. Freitas (ProjectRescue, Türkei)

Unser ehrenamtlicher Vorstand



Peter Bähni, Präsident ProjectRescue Schweiz, geboren in der Schweiz, absolvierte eine Lehre als Elektromonteur und bildete sich daraufhin im kaufmännischen Bereich sowie an der Kaderschule KLZ in Zürich weiter. Er arbeitete 23 Jahre als Sicherheitsbeauftragter. Seit 2020 Präsident von ProjectRescue steht er sehr zur Freude unseres Teams notfalls auch mitten in der Nacht zur Verfügung!

Jackie Schmid-Earle, Aktuar, geboren in Südafrika, hat ein Diplom als Pflegefachfrau und verfügt über Arbeitserfahrung in verschiedenen Bereichen und Ländern. Aktuell ist Jackie in einem Projekt für Schutzunterkünfte für Frauen in Not aktiv. Ausgestattet mit einem ausgeprägten Gerechtigkeitssinn hilft sie, wo immer sie kann.



Claudia Hedinger, Öffentlichkeitsarbeit, geboren in der Schweiz. Die Bündnerin absolvierte den Bachelor of Law an der Universität Zürich und das Diplom als TV-Journalistin am maz in Luzern. Sie arbeitet in der Kommunikation bei einer NGO. Es ist ihr ein Anliegen, den Opfern, insbesondere den Frauen in Prostitution, einen Ausweg aus ihrer Zwangslage zu ermöglichen.

Jürg Streckeisen, Finanzen, geboren in der Schweiz. Er hat Ausbildungen als Konferenzdolmetscher und Volkswirtschaftler. Er ist Inhaber eines Treuhandbüros in Zürich und ist daneben unternehmerisch in den Ländern Osteuropas tätig. Stets hilfsbereit und grosszügig steht er mit seinem umfassenden Fachwissen dem Team zur Seite.



Unser Team in der Schweiz

Vicente und Kátia Medeiros sind Brasilianer und Gründer von ProjectRescue. Vicente ist Elektrotechniker, Pastor und ausgebildeter Sozialarbeiter. Heute ist er Präsident von Projeto Resgate Brasilien und Geschäftsführer von ProjectRescue Schweiz. Zusammen mit seiner Frau Kátia hat er ein weltweites Netzwerk aufgebaut und arbeitet unermüdlich, mit einer beispiellosen Hingabe, Effizienz und Geduld an der Rettung und Reintegration von Menschen.

Im Jahr 2020 wurde ihm in Anerkennung seiner Arbeit für ProjectRescue von der Föderativen Republik Brasilien der "Rio Branco Orden" verliehen, die höchste Auszeichnung, die an eine zivile Person vergeben wird.



Ruth Schwalm, geboren in Deutschland, ist selbständig, hat eine Ausbildung zum Drucker sowie jahrelange Erfahrung in Marketing und Mediendesign.



FINANZBERICHT

Jürg Streckeisen
Quästor

Herzlichen Dank allen unseren grossen und kleinen Unterstützern! Ohne Sie wäre unsere Arbeit nicht möglich.

Trotz eines Spendenrückgangs konnten wir im Berichtsjahr alle Projekte finanzieren und die Löhne unserer Mitarbeiter rechtzeitig auszahlen. Und quasi als Zugabe blieb ein Gewinn von gut 24'000 Franken, der uns als Reserve für die finanzschwachen ersten Monate des neuen Jahres zugutekam.

Wie im letzten Jahresbericht angekündigt machten wir 2021 neue Anstrengungen im Bereich Fundraising. So durften wir Spenden von zwei neuen Stiftungen entgegennehmen. Diese Zunahme konnte den Rückgang bei den privaten Spendern mindestens teilweise kompensieren.

Kostenseitig sind unsere Aufwendungen für Reintegration in Südamerika um 70'000 Franken zurückgegangen. Dies ist die verzögerte Auswirkung des ersten Covid-19-Jahrs 2020, in dem bedeutend weniger Rückreisen stattfinden konnten. Insofern als uns die Reintegrationskosten von internationalen Organisationen rückerstattet werden, hat dieser Posten jedoch keine Auswirkung auf das Jahresergebnis.



Das Jahr 2021 stand zudem im Zeichen des Wechsels zum Rechnungslegungsstandard FER 21. Dieser Standard wurde speziell für gemeinnützige Vereine und Stiftungen geschaffen. Somit sind wir auch bei der Rechnungslegung auf einem neuen Level an Professionalität angekommen.

Wir freuen uns und sind dankbar, wenn Sie unser Anliegen für versklavte Menschen ideell, geistlich und finanziell unterstützen. Sie ermutigen dadurch insbesondere die direkt Betroffenen, denen Sie einen Start in ein neues Leben ermöglichen. Herzlichen Dank!

Im Namen des Vorstandes

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'J. Streckeisen'.

Jürg Streckeisen
Quästor

Wir werden in unserer Arbeit durch Mitgliederbeiträge sowie Spenden von Einzelpersonen, Unternehmen, Kirchen und Stiftungen finanziert. Wir erhalten keinerlei Hilfe vom Bund.



Herzlichen Dank allen Spendern, Kirchen und Stiftungen,
die uns 2021 unterstützt haben!

Beiträge von Partnerschaften

Caritas International Belgien
Service Social International
ERRIN
Solwodi Deutschland
Dansk Flygtningehjalp

Spenden und Beiträge von Stiftungen und anderen

Stiftung Dorothea und Paul Schwob
Vontobel Stiftung
Stiftung Heilsarmee Schweiz
Eduard Geilinger Stiftung
Verein Heartwings
Valüna Stiftung
Spitalschwestern-Gemeinschaft Luzern

Spenden und Beiträge von Kirchen

Baptistengemeinde Thalwil
Baptistengemeinde Zürich
Brasilianische Baptistengemeinde Zürich
International Protestant Church
Kath. Pfarramt Alpnach
Evang.-Ref. Kirchengemeinde Zürich
Evang.-Ref. Kirchengemeinde Reinach
Röm.-Kath. Kirchengemeinde Pfäffikon

BETRIEBSRECHNUNG 2021

In CHF	2021	2020
ERTRAG		
Spenden von Privatpersonen	21 353	48 974
Beiträge von Kirchen	90 942	108 620
Beiträge Stiftungen, Institutionen und Firmen	136 453	118 300
Zweckgebundene Beiträge von Partnerschaften	200 579	209 773
Übriger Ertrag	542	0
Total Ertrag	449 869	485 667
AUFWAND		
Projektarbeit und Beratung	123 373	130 518
SOS-Hilfe Unterkunft	509	815
Rückführungskosten [1]	2 894	3 982
Reintegrationskosten im Heimatland	146 985	191 086
Monitoring, Evaluation und Reisespesen	44 375	45 772
ProjectRescue Türkei	11 550	8 850
Aufwand Projektarbeit	329 686	381 023
Personalaufwand Administration	76 747	80 083
Büro- und Verwaltungsaufwand	13 799	12 027
Fundraising- und allgemeiner Werbeaufwand	6 354	19 980
Administrativer Aufwand	96 900	112 090
Total Projektaufwand	426 586	493 113
Überschuss/Fehlbetrag	23 282	-7 446

[1] In diesen Kosten sind keine Airline-Tickets enthalten, da diese Kosten von den Partnerorganisationen getragen werden

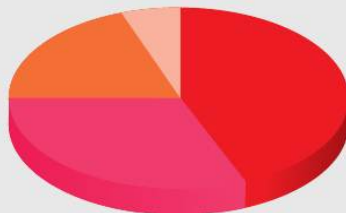
BILANZ per 31. Dez. 2021

Aktiven	
Flüssige Mittel	33 480
Total Aktiven	33 480
Passiven	
Diverse Kreditoren	7 446
Übertrag Vorjahre	2 752
Überschuss	23 282
Total Passiven	33 480

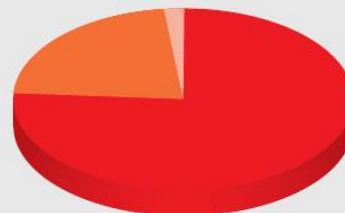
BILANZ per 31. Dez. 2020

Aktiven	
Flüssige Mittel	6 248
Total Aktiven	6 248
Passiven	
Diverse Kreditoren	3 496
Übertrag Vorjahre	10 198
Fehlbetrag	- 7 446
Total Passiven	6 248

Der Jahresabschluss wurde von unsern Revisoren Andreas Jent und André Rechtsteiner geprüft. Die vollständige Jahresrechnung nach Swiss GAAP FER 21 kann auf der Geschäftsstelle von ProjectRescue eingesehen werden.



- Zweckgebundene Beiträge von Partnerschaften
- Beiträge Stiftungen, Institutionen und Firmen
- Spenden Kirchen
- Spenden von Privatpersonen



- Aufwand Projektarbeit
- Administrativer Aufwand
- Fundraising- und allgemeiner Werbeaufwand

Die jährlichen Ausgaben für die Wiedereingliederung sind nicht proportional zur Anzahl der Fälle des laufenden Jahres, da die Kosten für medizinische oder psychologische Hilfe stark variieren.

Wo wir arbeiten?

Unsere Arbeit beinhaltet Hilfe für Menschen, die in Europa und in der Türkei ausgebeutet werden. Wir helfen ihnen bei der Rückführung in ihr Heimatland. Seit 2015 haben wir das Netzwerk auf Osteuropa ausgeweitet und haben erste Heimreisen unterstützt. Jedoch legen uns die jüngsten politischen Ereignisse erhebliche Hindernisse in den Weg. So mussten wir die Heimkehr einer Frau aus der Ukraine wegen des Krieges zurückstellen.

Ausbeutungsländer

Verein ProjectRescue arbeitet direkt vor Ort in der Schweiz (Hauptbüro), Spanien und in der Türkei. In folgenden Ländern sind wir in Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen aktiv: Portugal, Frankreich, Italien, Deutschland, Österreich, dem Vereinigten Königreich, Belgien, den Niederlanden, Finnland, Schweden, Dänemark und Griechenland.

Bestimmungsländer

Der überwiegende Teil der Fälle kehrt nach Süd- und Zentralamerika zurück: Brasilien, Argentinien, Bolivien, Costa Rica, Dominikanische Republik, Ecuador, Kolumbien, Peru, Uruguay und Venezuela. Jedoch reintegrieren wir auch Menschen in Afrika und Asien.



JAHRESBERICHT 2021

Vielen Dank für Ihr Interesse.

Bitte kontaktieren Sie uns, falls Sie weitere Informationen wünschen.

Gerne stellen wir Ihnen ProjectRescue persönlich vor.

Kontaktadresse:

Verein ProjectRescue
Wilfriedstrasse 4
8032 Zürich
+41 44 251 68 50
+41 79 381 73 41
www.projectrescue.ch
info@projectrescue.ch

PC 85-408060-6
IBAN: CH69 0900 0000 8540 8060 6

